

Dorothea Kluge, Gotische Wandmalerei in Westfalen 1290—1530 (Westfalen Sonderh. 12) Münster 1959, Aschendorff, 218 S. u. 99 Abb. — Was sich in Westfalen an gotischen Wandmalereien erhalten hat, wird im vorliegenden Band nach topographischen Gesichtspunkten geordnet vorgeführt. Eine erste Gruppe bildet Soest, das über eine eigene bodenständige Malerschule verfügt, deren Blütezeit vom 14. Jh. bis um 1450 reicht. Ganz anders sind die Verhältnisse im Gebiet südlich der Lippe. Durch seine Zugehörigkeit zum Erzbistum Köln ist es einerseits dessen Malerschule zugewandt, andererseits bringt die Verbindung der Grafschaft Mark mit Kleve niederrheinische Einflüsse mit sich; auf das Siegerland strahlt die hessische Malerei aus. Ein dritter Abschnitt ist Münster und dem Münsterland gewidmet, wo wir wieder eine Lokalschule antreffen, deren Schwerpunkt jedoch auf dem Gebiet der Tafelmalerei liegt, während die Wandmalerei erst Ende des 14. Jh. einsetzt. Schließlich Ostwestfalen und Lippe mit den Städten Minden, Herford, Lemgo, die sich künstlerisch stark an Niedersachsen und Mitteldeutschland orientieren. An den Textteil, in dem auch ikonographische Fragen, das Verhältnis der Wandmalerei zur gleichzeitigen Graphik, Tafel- und Glasmalerei erörtert werden, folgt ein im Januar 1958 abgeschlossener Katalog.
H. L.

H. Foerster, Der Wandteppich von Bayeux, Schweiz. Zs. f. Gesch. 8 (1958) 383—391, gibt eine wertvolle Besprechung der 1957 im Phaidon-Verlag erschienenen Gesamtwiedergabe des aus dem 11. Jh. stammenden Teppichs.
K. R.

H. Lentze, Das Seelgerät im mittelalterlichen Wien, ZRG. Kan. Abt. 44 (1958) 35—103, ergänzt mit diesem Aufsatz seine Abhandlungen über Begräbnis, Jahrtag und Altarpfründen im ma. Wien (vgl. DA. 9, 311).
H. F.

N. Lukman, The raven banner and the changing ravens. A Viking miracle from Carolingian court poetry to Saga and Arthurian romance, Class. et Mediaev. 19 (1958) 133—151, zählt die literarischen Erwähnungen der Wundergeschichten auf, die sich um das normannische „Rabenbanner“ ranken (der Rabe flattert bei einem Sieg mit den Flügeln und sitzt beim Rückzug still).
K. R.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen, deren Geltung sich jeweils rückwärts bis zur Unterschrift oder zum Zeichen eines anderen Mitarbeiters erstreckt, sind in folgender Weise aufzulösen:

A. v. B.	Ahasver v. Brandt	K. R.	Kurt Reindel
F. W.	Fritz Weigle	R. E.	Reinhard Elze
G. O.	Gottfried Opitz	R. M. K.	Rudolf M. Kloos
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	Th. W.	Thomas Witt
H. F.	Horst Fuhrmann	W. E.	Willehad Eckert
H. L.	Hilda Lietzmann	W. H.	Walther Holtzmann
H. M. S.	Hans Martin Schaller	W. M.	Wolfgang Metz
J. A.	Johanne Autenrieth		